nun sein Schutzengel im Himmel geworden, umschwebe ihn jede Nacht und hüte ihn, so lange er gut und brav bleibe.

Das war dem Knaben schon recht, und er freute sich, daß er einen so treuen, guten Schutzengel habe.

An einem schönen Sommertag war Willi sehr früh am Morgen aufgewacht. Alles lag noch im Schlaf, nur er wachte, und die liebe Sonne schaute vergnügt ins Zimmer. Und da waren auch wieder die bunten Sonnenstäubchen und spielten im farbigen Licht. Aber was war das?

Mit langen weißen Flügeln, auf den blonden Locken ein weißes Kränzlein, stand in silberschimmerndem Kleid ein Engelskind auf den luftigen Stufen. Langsam schritt es auf der glänzenden Himmelsleiter der Sonnenstäubchen bis zu den Wolken empor.

Hoch oben an den goldumsäumten Wölkchen sah der blaue Himmel nieder, und daraus hervor blickten viele rosige Engelchen, die dem verspäteten Schutzengel Willis die Hände entgegenstreckten und ihn hinaufzogen in den lichten Himmel.

Willi saß atemlos vor Freude in seinem Bett. Er hatte sein Schwesterchen belauscht und wußte nun, warum die Sonnenstäubchen auf und nieder zogen, farbige Stufen zu bilden. Sein treuer Engel stieg darauf herab zu ihm und jeden Morgen wieder empor in seine neue Heimat.

Da fragte nun der kleine Junge nie wieder, warum die Sonnenstäubchen hin und wieder ziehen, aber nach vielen Jahren hat er seiner Großmutter erzählt, wie er einst in stiller Morgenfrühe seinen Schutzengel gesehen und belauscht hatte.

Friderike Dessoff.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/42250